

Weißbuch „Chinas Politik und Praxis beim Schutz der Freiheit religiösen Glaubens“

Informationsbüro des Staatsrats der Volksrepublik China, April 2018

Vorbemerkung der Redaktion von *China heute*: Bei dem folgenden Text handelt es sich um das zweite Weißbuch der chinesischen Regierung zur Frage der Glaubensfreiheit in ihrem Land – zuletzt hatte China 1997 in einem Weißbuch dazu Stellung bezogen (eine offizielle deutsche Übersetzung mit dem Titel „Über die Religionsfreiheit in China“ erschien in *Beijing Rundschau* 1997, Nr. 44, S. 16-26, Reproduktion in *China heute* 1997, Nr. 4, S. 176-186). Das aktuelle Weißbuch wurde am 3. April 2018 vom Informationsbüro des Staatsrats veröffentlicht. Der chinesische Text erschien online unter www.xinhuanet.com/politics/2018-04/03/c_1122629624.htm und wurde unter dem Titel „Zhongguo baozhang zongjiao xinyang ziyou de zhengce he shijian“ baipishu 《中国保障宗教信仰自由的政策和实践》白皮书 (The White Book on „China’s Policies and Practices on Protecting Religious Belief“) abgedruckt in *Zhongguo zongjiao* 中国宗教 2018, Nr. 4, S. 6-9. Die offizielle englische Version des Weißbuchs findet sich unter www.china.org.cn/government/whitepaper/node_8004087.htm. Der Text wurde von Katharina Feith, Jan Kwee und Anton Weber aus dem Englischen und Chinesischen übersetzt. Die Anmerkungen in Fußnoten und eckigen Klammern wurden durch die Redaktion von *China heute* ergänzt. Zum Kontext siehe auch den Beitrag in den **Informationen** dieser Nummer.

Inhalt

Präambel

- I. Grundlegende politische Richtlinien beim Schutz der Freiheit religiösen Glaubens
 - II. Rechtliche Garantien für die Freiheit religiösen Glaubens
 - III. Die Durchführung religiöser Aktivitäten in einem geordneten Rahmen
 - IV. Die Rolle der religiösen Kreise wird voll zur Entfaltung gebracht
 - V. Aktive und gesunde Religionsbeziehungen
- Schluss

Präambel

Als sozialistisches Land unter der Führung der Kommunistischen Partei (KPCh) übt China eine Politik der Freiheit religiösen Glaubens aus auf der Grundlage der nationalen und religiösen Situation, um das Recht der Bürger auf die Freiheit religiösen Glaubens zu schützen, aktive und gesunde religiöse Beziehungen aufzubauen und religiöse und soziale Harmonie aufrechtzuerhalten. Seit dem 18. Nationalkongress der KPCh im Jahre 2012 hat China unter der unerschütterlichen Führung des Zentralkomitees der KPCh mit Xi Jinping als Kern in jeglicher Hinsicht eine auf Gesetzen basierende Regierungsführung vorangetrieben, die die Religionsarbeit in das nationale Regierungssystem mit aufnimmt, die Gesetze anwendet bezüglich der Handhabung sämtlicher sozialer Beziehungen im Bereich von Religion und das Niveau der Verrechtlichung der Religionsarbeit ständig erhöht. Religiös Gläubige und Nichtgläubige respektieren einander und leben zusammen in Harmonie. Sie setzen sich vollständig für Reform und Öffnung wie auch für die sozialistische Modernisierung ein und tragen zur Verwirklichung des Chinesischen Traums vom großen Wiedererstarke der chinesischen Nation bei.

I. Grundlegende politische Richtlinien beim Schutz der Freiheit religiösen Glaubens

China übt eine Politik der Freiheit religiösen Glaubens aus, verwaltet die religiösen Angelegenheiten gemäß dem Gesetz, hält am Prinzip der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung fest, leitet aktiv die Religionen bei deren Anpassung an die sozialistische Gesellschaft und vereint in höchstem Maße religiös Gläubige und Nichtgläubige.

Eine Politik der Freiheit religiösen Glaubens ausüben. Die Freiheit religiösen Glaubens zu respektieren und zu schützen ist eine grundsätzliche Politik der KPCh und der chinesischen Regierung. Jeder Bürger genießt die Freiheit zu wählen, ob er an eine Religion glaubt, ob er an eine bestimmte Religion oder Denomination derselben Religion glaubt; zudem ist er frei, von einem Nichtgläubigen zu einem Gläubigen zu werden und umgekehrt. Gläubige wie Nichtgläubige genießen dieselben politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und dürfen wegen eines Unterschieds im Glauben nicht unterschiedlich behandelt werden. Der Staat respektiert die Freiheit des religiösen Glaubens der Bürger und schützt ihre normalen religiösen Aktivitäten. Bei der Ausübung ihres Rechts auf Freiheit religiösen Glaubens dürfen Gläubige nicht in die gesetzmäßigen Rechte anderer Personen eingreifen oder

andere dazu zwingen, an eine Religion zu glauben. Gläubige dürfen Nichtgläubige oder Gläubige anderer Religionen nicht diskriminieren. Niemand darf die Religion dazu nutzen, in die gesetzmäßigen Rechte und Interessen von Bürgern einzugreifen. Gläubige müssen bei der Ausübung ihres religiösen Glaubens die öffentliche Ordnung, Gepflogenheiten, die kulturellen Traditionen und die soziale Ethik respektieren.

Die religiösen Angelegenheiten gemäß dem Gesetz verwalten. Der Staat behandelt alle Religionen gerecht und gleich und übt keine administrative Macht aus, um irgendeine Religion zu stärken oder zu verbieten. Keine Religion genießt eine Vorzugsbehandlung gegenüber anderen Religionen durch bestimmte Rechtsprivilegien. Der Staat verwaltet die religiösen Angelegenheiten, die nationale und gesellschaftliche Interessen angehen, gemäß dem Gesetz, aber er mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Religionen ein. Der Staat schützt das Recht auf Freiheit religiösen Glaubens der Bürger, er schützt die normalen religiösen Aktivitäten und die gesetzmäßigen Rechte und Interessen religiöser Gruppen; er verbietet illegale religiöse Aktivitäten und die Verbreitung extremistischen Gedankenguts wie auch das Betreiben extremistischer Aktivitäten im Namen der Religion, widersetzt sich der Infiltration feindlicher ausländischer Kräfte, die sich die Religion zunutze machen, und kämpft gegen illegale und kriminelle Aktivitäten unter dem Deckmantel der Religion. Gläubige müssen sich an die Verfassung, die Gesetze, Rechtsnormen und Regeln des Landes halten. Religiöse Aktivitäten müssen innerhalb der Schranken des Gesetzes ausgeübt werden. Keine Religion darf sich in die Ausübung der administrativen, juristischen und Erziehungsfunktionen des Staates einmischen. Es dürfen keine bereits abgeschafften religiösen oder feudalen Privilegien wiederaufgenommen werden. Es dürfen keinerlei Aktivitäten ausgeübt werden, die die Religion dazu nutzen, die soziale Stabilität, die nationale Einheit sowie die Staatssicherheit zu gefährden.

Am Prinzip der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung festhalten. Religiöse Organisationen und religiöse Angelegenheiten dürfen nicht der Kontrolle ausländischer Staaten unterliegen; dieses Prinzip ist in der Verfassung der Volksrepublik China verankert. Die chinesische Regierung unterstützt alle Religionen bei der Aufrechterhaltung des Prinzips der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung; sie gestattet den religiösen Organisationen, den religiösen Amtsträgern und den Gläubigen, ihre religiösen Angelegenheiten in Übereinstimmung mit der Verfassung und dem Gesetz selbst zu regeln. Dieses Prinzip entspricht einer historischen Entscheidung seitens der chinesischen Gläubigen im Kampf des chinesischen Volkes um nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt, da der Katholizismus und der Protestantismus, die in China als ausländische Religionen galten, lange Zeit von Kolonialisten und Imperialisten kontrolliert und benutzt worden waren. Die Festlegung dieses Prinzips entspricht dem historischen Trend der Suche des

chinesischen Volkes nach nationaler Unabhängigkeit und Befreiung, es entspricht den Anforderungen der Zeit hinsichtlich der Verwirklichung des Chinesischen Traums vom großen Wiedererstarken der chinesischen Nation und als Folge davon haben die Religionen in China ein völlig neues Aussehen gewonnen; überall stoßen sie auf Verständnis, Respekt und die Unterstützung freundschaftlich gesinnter religiös Gläubiger in der ganzen Welt. Das Festhalten am Prinzip der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung bedeutet keinen Abbruch normaler Verbindungen zwischen religiösen Organisationen in China und ihren ausländischen Gegenstücken. Die chinesische Regierung unterstützt und ermutigt alle Religionen zu internationalem Austausch, zu Aufbau, Entwicklung und Konsolidierung freundschaftlicher Beziehungen mit religiösen Gruppen in Übersee, zur Mehrung gegenseitigen Vertrauens und Ausmerzung von Zweifeln und zur Vermittlung eines positiven Bildes, auf der Basis von Unabhängigkeit, Gleichberechtigung und gegenseitigem Respekt. Die chinesische Regierung wird in aller Entschiedenheit ausländischen Organisationen und Einzelpersonen entgegenzutreten und sie entsprechend behandeln, welche sich an Aktivitäten beteiligen, die Chinas Verfassung, Gesetze, Rechtsnormen und politischen Richtlinien verletzen, sowie sich ihren Versuchen widersetzen, Chinas religiöse Organisationen zu kontrollieren, sich in Chinas religiöse Angelegenheiten einzumischen und die chinesische Regierung wie das sozialistische System unter dem Deckmantel der Religion umzustürzen.

Die Religionen bei deren Anpassung an die sozialistische Gesellschaft aktiv leiten. Die Religionen bei deren Anpassung an die sozialistische Gesellschaft aktiv zu leiten bedeutet, die Gläubigen darin anzuleiten, ihr Land und ihre Landsleute zu lieben, die nationale Einheit und die Solidarität unter den Ethnien zu wahren sowie sich den allgemeinen Interessen der Nation und des chinesischen Volkes unterzuordnen und ihnen zu Diensten zu sein. Gleichzeitig bedeutet es, die religiösen Gruppen dazu anzuleiten, die Führung der KPCh und das sozialistische System zu unterstützen; den Weg des Sozialismus mit chinesischen Charakteristika aufrechtzuerhalten und ihm zu folgen; an der Richtung der Religionen auf Sinisierung hin festzuhalten;¹ sich die sozialistischen Kernwerte zu eigen zu machen; die großartigen Traditionen Chinas fortzuschreiben; die religiösen Lehren und Vorschriften in die chinesische Kultur zu integrieren; die staatlichen Gesetze und Bestimmungen einzuhalten und die staatliche Verwaltung gemäß dem Gesetz zu akzeptieren.

1 Dies ist die wörtliche Übersetzung dieses Teilsatzes aus dem Chinesischen. In der offiziellen englischen Übersetzung lautet die Passage: „develop religions in the Chinese context“. Das religionspolitische Schlagwort „Sinisierung“ (*Zhongguohua* 中国化) kommt im chinesischen Text viermal vor, es wird in der englischen Übersetzung aber an keiner Stelle direkt wiedergegeben.

II. Rechtliche Garantien für die Freiheit religiösen Glaubens

Das sozialistische Rechtssystem mit chinesischen Charakteristika erfährt ständig Verbesserungen, einschließlich verbesserter Rechtsstaatlichkeit beim Schutz der Freiheit religiösen Glaubens und zunehmender Standardisierung bei der Verwaltung religiöser Angelegenheiten; für die legalen Rechte und Interessen der religiös Gläubigen werden stärkere Garantien gegeben.

Die Freiheit religiösen Glaubens wird durch die Verfassung geschützt. In Artikel 36 der Verfassung der Volksrepublik China heißt es: „Die Bürger der Volksrepublik China genießen die Glaubensfreiheit. Kein Staatsorgan, keine gesellschaftliche Organisation und keine Einzelperson darf Bürger dazu zwingen, sich zu einer Religion zu bekennen oder nicht zu bekennen, noch dürfen sie jene Bürger benachteiligen, die sich zu einer Religion bekennen oder nicht bekennen.“ Weiter heißt es in Art. 36: „Niemand darf eine Religion dazu benutzen, Aktivitäten durchzuführen, die die öffentliche Ordnung stören, die körperliche Gesundheit von Bürgern schädigen oder das Erziehungssystem des Staates beeinträchtigen“ und „Die religiösen Organisationen und Angelegenheiten dürfen von keiner ausländischen Kraft beherrscht werden.“ Diese Bestimmungen dienen dem Staat als Verfassungsgrundlage beim Schutz der Freiheit religiösen Glaubens seiner Bürger, bei der Verwaltung der religiösen Angelegenheiten gemäß dem Gesetz und beim Aufbau aktiver und gesunder Religionsbeziehungen.

Die Freiheit religiösen Glaubens wird durch grundlegende Gesetze geschützt. Das Strafgesetz der VR China, das Gesetz zur Nationalen Sicherheit der VR China und das Anti-Terrorismus-Gesetz der VR China beinhalten Regelungen, welche den Schutz der Freiheit religiösen Glaubens ihrer Bürger betreffen. Der Gleichheitsgrundsatz ist in dem chinesischen Gesetz zur Wahl des Nationalen Volkskongresses und der lokalen Volkskongresse, dem Volksgerichtsorganisationsgesetz, dem Volksstaatsanwaltschaftsorganisationsgesetz, dem Stadteinwohnerkomiteeorganisationsgesetz, dem Dorfeinwohnerkomiteeorganisationsgesetz, dem Strafprozessgesetz, dem Erziehungsgesetz, dem Arbeitsgesetz, dem Gesetz zur Förderung der Erwerbstätigkeit und dem Gewerkschaftsgesetz verankert. Diese Gesetze legen fest, dass alle Bürger dasselbe Recht genießen, die Volkskongresse auf allen Ebenen und die Dorfkomitees zu wählen und sich für diese zur Wahl aufstellen zu lassen, dasselbe Recht auf Gleichheit vor dem Gesetz, das Recht auf Erziehung, das Recht zu arbeiten und das Recht auf die freie Wahl des Arbeitsplatzes sowie das Recht auf Beitritt zu oder Organisation von Gewerkschaften gemäß dem Gesetz haben, unabhängig von ihrem religiösen Glauben. Das Gesetz über regionale ethnische Autonomie der VR China legt fest, dass die Organe der Selbstverwaltung in den ethnischen autonomen Gebieten den Bürgern aller ethnischen Gruppen die Freiheit religiösen Glaubens gewährleisten müssen. Ge-

mäß dem Gesetz zum Schutz von Minderjährigen genießen Minderjährige dasselbe Recht auf Leben, Entwicklung, Schutz, Teilhabe und Erziehung im Einklang mit dem Gesetz, unabhängig von ihrem religiösen Glauben. Das Werbegesetz verbietet jegliche Werbung, die Informationen enthält, die die Religionen diskriminiert. Im Strafgesetz der VR China ist festgelegt, dass gegen Mitarbeiter von Staatsorganen, die in schwerwiegende Fälle involviert sind, die auf illegale Weise den Bürgern das Recht auf Freiheit religiösen Glaubens absprechen, die strafrechtliche Haftung verfolgt wird. Die Allgemeinen Grundsätze des Zivilrechts der VR China bestimmen, dass gemäß dem Gesetz errichtete religiöse Stätten, welche die Voraussetzungen einer juristischen Person erfüllen, einen Antrag auf Registrierung als juristische Person stellen dürfen, um sich als solche für die Annahme von Spenden zu qualifizieren.

Die Verwaltungsrechtsnormen für religiöse Angelegenheiten sind noch umfassender geworden. Die im Jahr 2017 erlassene Revision der Vorschriften für religiöse Angelegenheiten² verstärkt die Gewährleistung der Freiheit des religiösen Glaubens und der legalen Rechte und Interessen der religiösen Kreise, standardisiert die Verwaltung der religiösen Angelegenheiten durch die Regierung gemäß dem Gesetz und fügt Inhalte hinzu, welche den Schutz der nationalen Sicherheit und die Harmonie der Gesellschaft betreffen. Die Vorschriften legen Rechte und Pflichten der religiösen Organisationen, der Stätten für religiöse Aktivitäten und der religiös gläubigen Bürger bei der Errichtung von Stätten für religiöse Aktivitäten, bei der Durchführung von religiösen Aktivitäten, bei der Errichtung von religiösen Ausbildungsstätten, bei der Beantragung zum Erhalt des Status einer juristischen Person, bei Publikation und Vertrieb von religiösen Büchern und Zeitschriften, bei dem Erhalt von Spenden, bei der Verwaltung von religiösem Eigentum und bei der Durchführung religiöser Wohltätigkeitsaktivitäten fest. Die Vorschriften verdeutlichen das Verbot der Kommerzialisierung von Religion und fügen Inhalte hinzu bezüglich religiöser Informationsdienste im Internet. Zugleich legen die Vorschriften fest, dass die Volksregierungen auf allen Ebenen religiösen Organisationen, religiösen Ausbildungsstätten und Stätten für religiöse Aktivitäten öffentliche Dienste zur Verfügung zu stellen haben. Die lokalen Volksregierungen auf allen Ebenen haben den Bau von Stätten für religiöse Aktivitäten entsprechend dem tatsächlichen Bedarf in die Landnutzungs-Gesamtleitplanung sowie die Stadt- und Gemeindeplanung aufzunehmen. Keine Organisation oder Einzelperson darf zwischen religiös gläubigen und nicht religiös gläubigen Bürgern Widersprüche und Konflikte hervorrufen. Druckpublikationen und das Internet dürfen keine Meinungen verbreiten, welche religiös gläubige oder nicht religiös gläubige Bürger diskriminieren.

² Deutsche Übersetzung in *China heute* 2017, Nr. 3, S. 160-172, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

Religiöse Aktivitäten von Ausländern in China sind gemäß dem Gesetz geschützt. Die Verwaltungsvorschriften für religiöse Aktivitäten von Ausländern auf dem Territorium der Volksrepublik China³ unterstreichen, dass die chinesische Regierung die Glaubensfreiheit der Ausländer auf dem Territorium Chinas respektiert und dass sie die freundschaftlichen Kontakte und Aktivitäten kulturellen und akademischen Austausches zwischen Ausländern und religiösen Kreisen Chinas im religiösen Bereich schützt. Ausländer auf chinesischem Territorium dürfen an religiösen Stätten wie Tempeln, Moscheen und Kirchen an religiösen Aktivitäten teilnehmen. Auf Einladung von religiösen Organisationen auf oder oberhalb der Ebene von Provinzen, autonomen Gebieten oder regierungsunmittelbaren Städten dürfen sie Schriften auslegen und predigen. Ausländer dürfen an Stätten, die von Abteilungen für Religiöse Angelegenheiten der Volksregierung auf oder oberhalb der Kreisebene genehmigt wurden, religiöse Aktivitäten für ausländische Teilnehmer abhalten und sie dürfen chinesische religiöse Amtsträger einladen, für sie religiöse Zeremonien wie Taufen, Hochzeiten und andere Rituale abzuhalten. Sie dürfen bei der Einreise Druckerzeugnisse, religiöse Tonträger sowie andere religiöse Artikel mitbringen, welche den Bestimmungen entsprechen. Ausländer, welche religiöse Aktivitäten auf dem Territorium Chinas durchführen, haben sich an die chinesischen Gesetze und Vorschriften zu halten. Ausländer oder ausländische Organisationen dürfen auf chinesischem Territorium keine religiösen Organisationen einrichten, keine religiösen Dienstleistungseinrichtungen oder Stätten für religiöse Aktivitäten einrichten, keine religiösen Ausbildungsstätten eröffnen und nicht eigenmächtig Studierende für ein Auslandsstudium anwerben. Sie dürfen unter den chinesischen Bürgern keine religiösen Anhänger aufnehmen, religiöses Personal ernennen oder andere missionarische Aktivitäten durchführen. Das Gesetz der Volksrepublik China zur Verwaltung von Aktivitäten innerhalb des [chinesischen] Gebiets durch Nichtregierungsorganisationen von außerhalb des [chinesischen] Gebiets⁴ legt fest, dass ausländische Nichtregierungsorganisationen nicht illegal religiöse Aktivitäten tätigen oder finanziell unterstützen dürfen.

Es werden religiöse extremistische Kräfte sowie gewalttätige terroristische Aktivitäten gemäß dem Gesetz bekämpft. Das Anti-Terrorismus-Gesetz der VR China erklärt, dass der Staat alle Formen des Extremismus, wie die Anstiftung zu Hass und Diskriminierung und die Propagierung von Gewalt durch Verzerrung religiöser Lehren und andere Methoden, bekämpft, und verbietet sämtliche diskriminierenden Taten auf Basis von Region, Ethnizität oder Religion. Die Vorschriften für religiöse Angelegenheiten legen fest, dass kein religiöser Extremismus propagiert, unterstützt

oder finanziert werden darf und Religion nicht dazu benutzt werden darf, den Zusammenschluss der Nationalitäten zu untergraben, den Staat zu spalten oder terroristische Aktivitäten durchzuführen. Der Staat ergreift Maßnahmen, um der Verbreitung und Ausbreitung von religiösem Extremismus Einhalt zu gebieten, und achtet zugleich darauf, dabei nicht gewalttätige terroristische Aktivitäten und religiösen Extremismus mit bestimmten Ethnizitäten oder bestimmten Religionen in Verbindung zu setzen.

III. Die Durchführung religiöser Aktivitäten in einem geordneten Rahmen

Die in China vornehmlich praktizierten Religionen sind Buddhismus, Daoismus, Islam, Katholizismus und Protestantismus, sie erreichen eine Gesamtzahl von nahezu 200 Millionen gläubiger Anhänger und haben insgesamt über 380.000 religiöse Amtsträger. China hat eine besonders zahlreiche Anhängerschaft unter den Buddhisten und Daoisten, aber es ist sehr schwierig, eine genaue Zahl auszumachen, da es kein striktes Verfahren gibt, dem normale Gläubige als Teil ihres Religionsbeitritts zu folgen hätten. Es gibt ungefähr 222.000 buddhistische religiöse Amtsträger und über 40.000 daoistische religiöse Amtsträger. Die zehn ethnischen Minderheiten, deren Bevölkerung überwiegend dem Islam angehört, kommen insgesamt auf mehr als 20 Millionen, mit 57.000 religiösen Amtsträgern. Zum Katholizismus und Protestantismus bekennen sich in China 6 Millionen bzw. 38 Millionen Menschen, davon sind 8.000 bzw. 57.000 religiöse Amtsträger. China hat auch viele Arten von Volksglauben, die eng mit den örtlichen Kulturen, Traditionen und Gebräuchen verbunden sind und denen die Menschen in großer Zahl folgen. Es gibt in China nahezu 5.500 religiöse Organisationen, inklusive sieben nationale Organisationen, nämlich die Chinesische buddhistische Vereinigung, die Chinesische daoistische Vereinigung, die Chinesische islamische Vereinigung, die Chinesische katholische patriotische Vereinigung, die Chinesische katholische Bischofskonferenz, das Nationale Komitee der Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung der protestantischen Kirche in China und der Chinesische Christenrat.

Die Situation der Stätten für religiöse Aktivitäten hat sich erkennbar zum Besseren entwickelt. Der Staat verlangt, dass Stätten für kollektive religiöse Aktivitäten gemäß dem Gesetz registriert werden müssen, damit ein gesetzlicher Schutz garantiert werden kann und um zu gewährleisten, dass alle religiösen Aktivitäten ordnungsgemäß durchgeführt werden. Zurzeit gibt es in China ca. 144.000 registrierte Stätten für religiöse Aktivitäten, dabei handelt es sich um 33.500 buddhistische Tempel (inklusive 28.000 Tempel des Han-chinesischen Buddhismus, 3.800 Tempel des tibetischen Buddhismus und 1.700 Tempel des Theravada-Buddhismus), 9.000 daoistische Tempel, 35.000 islamische Moscheen, 6.000 über 98 Diözesen verteilte katholische

3 Deutsche Übersetzung in *China heute* 1994, Nr. 1, S. 7, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

4 Deutsche Übersetzung in *China heute* 2016, Nr. 3, S. 155-163, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

Kirchen und Versammlungsorte und 60.000 protestantische Kirchen und Versammlungsorte. Religiöse Organisationen und Stätten für religiöse Aktivitäten folgen den einheitlichen staatlichen Steuerbestimmungen, diesen entsprechend zahlen sie Steuern und erhalten Steuervergünstigungen. Die Regierung sorgt auch dafür, dass die Stätten für religiöse Aktivitäten Zugang zu öffentlichen Diensten wie fließendem Wasser, Elektrizität, Gas, Heizung, Straßen, Kommunikationsmöglichkeiten, Rundfunk, Fernsehen und medizinischer Betreuung erhalten.

Religiöse Schriften und religiöse Literatur werden gemäß den gesetzlichen Vorschriften publiziert. Druck, Publikation und Verbreitung der religiösen klassischen Schriften in verschiedenen Sprachen und Ausgaben sowie Druckerzeugnisse, audio-visuelle Produkte und e-Bücher, die religiöse Lehren und Vorschriften aufzeichnen, erklären und/oder kommentieren, entsprechen den vielfältigen Bedürfnissen der religiös gläubigen Bürger aus den verschiedenen ethnischen Gruppen. Große Sammlungen religiöser Klassiker, wie der chinesische buddhistische Kanon, der chinesische daoistische Kanon und eine Kollektion der Ausgaben und Kommentare des *Laozi*, wurden kompiliert und veröffentlicht. Die traditionellen Sutra-Druckereien in tibetischen buddhistischen Tempeln sind wohl erhalten und weiter entwickelt. Es gibt jetzt 60 solcher Sutra-Druckereien, inklusive der im Potala-Palast, die jährlich 63.000 verschiedene Sutras drucken können. Islamische klassische Schriften wie der Koran sind in die Sprachen Chinesisch, Uigurisch, Kasachisch und Kirgisisch übersetzt worden. Die Publikation und Verbreitung der Serie Neue Sammlung von Al-Wāz-Predigten und andere Lesestoffe und Zeitschriften belaufen sich auf über 1,76 Millionen Kopien. China hat über 160 Millionen Bibeln in über 100 verschiedenen Sprachen für über 100 Länder und Regionen gedruckt, eingeschlossen 80 Millionen in Chinesisch, in elf Sprachen von ethnischen Minderheiten und in Blindenschrift für die Kirchen in China. Viele religiöse Organisationen und Stätten für religiöse Aktivitäten haben Websites eingerichtet; die Chinesische islamische Vereinigung hat eine Website in chinesischer und uigurischer Sprache.

Das System der religiösen Ausbildung hat Fortschritte zu verzeichnen. Im September 2017 gab es 91 religiöse Ausbildungsstätten in China, deren Errichtung vom Staatlichen Büro für religiöse Angelegenheiten (BRA [englisch: State Administration of Religious Affairs, SARA]) genehmigt wurde, und zwar 41 buddhistische, 10 daoistische, 10 islamische, 9 katholische und 21 protestantische. Es sind 6 nationale religiöse Ausbildungsstätten vorhanden, nämlich die Chinesische buddhistische Akademie, die Chinesische Akademie für höhere Studien des tibetischen Buddhismus, die Chinesische daoistische Akademie, das Chinesische islamische Koraninstitut, das Nationale Seminar der katholischen Kirche in China und das Nanjing Union Theologische Seminar. Zurzeit studieren über 10.000 Studenten in diesen religiösen Ausbildungsstätten, auf denen bereits

insgesamt mehr als 47.000 ihren Studienabschluss gemacht haben.

Die soziale Absicherung der religiösen Amtsträger ist beträchtlich erhöht. Das BRA und andere Abteilungen von Belang haben zusammen 2010 die „Ansichten zur angemessenen Lösung des Problems der sozialen Absicherung religiöser Amtsträger“⁵ erlassen, ferner im Jahr 2011 die „Bekanntmachung zur weiteren Lösung des Problems der sozialen Absicherung religiöser Amtsträger“, wodurch das religiöse Personal in das soziale Absicherungssystem eingegliedert wurde. Gegen Ende 2013 waren 96,5% der religiösen Amtsträger in einer Krankenversicherung und 89,6% in einer Rentenversicherung versichert und alle religiösen Amtsträger, die die Voraussetzungen erfüllten, wurden in die Sicherung des Existenzminimums aufgenommen. Nahezu das gesamte religiöse Personal in China wurde durch das soziale Absicherungssystem abgesichert.

Die religiösen Aktivitäten der Gläubigen werden in einer geordneten Weise durchgeführt. Alle normalen religiösen Aktivitäten wie die Teilnahme an Gottesdiensten, Fasten, Verehrung des Buddha, Gebet, Predigt, Schriftrezitation, Weihrauchopfer, Messfeier, Taufe, Ordination, Spende des Krankensakraments, Totengedächtnisfeiern und Feier religiöser Feste, welche die Gläubigen in Stätten für religiöse Aktivitäten halten oder in ihren Häusern, soweit dies der gewohnten religiösen Praxis entspricht, durchführen, werden durch das Gesetz geschützt, und keine Organisation oder Privatperson darf diese Rechte verletzen. Die traditionellen religiösen Aktivitäten des tibetischen Buddhismus wie Schriftstudium und Debatte, Einführung ins Mönchtum oder ins Nonnentum, *abhisheka* (Ermächtigungszeremonien) und Selbstkultivierung sowie Prüfungen und Verleihung akademischer Grade in den Lama-Klöstern werden regelmäßig durchgeführt, wobei an wichtigen religiösen Festen ebenfalls zeremonielle Veranstaltungen gehalten werden. Muslimische Sitten, die sich auf Speisen und Getränke, Kleidung, Feste, Hochzeiten und Beerdigungen beziehen, werden respektiert. Die Chinesische islamische Vereinigung organisiert für Muslime jedes Jahr eine Wallfahrt nach Saudi-Arabien, an der seit 2007 jährlich über 10.000 Menschen teilnehmen.

Handlungsweisen, welche die normale Ordnung im religiösen Bereich stören, wurden korrigiert. Auf der Grundlage der „Ansichten zur Behandlung von Problemen bei der Verwaltung buddhistischer und daoistischer Tempel und Klöster“⁶ haben das BRA und andere Abteilungen von Belang seit 2012 gemeinsam Untersuchungen in Bezug auf chaotische Erscheinungen wie „Untervertragnahme“ oder „An-die-Börse-Gebrachtwerden“ von Stätten für religiöse Aktivitäten durchgeführt. Im Jahre 2017 haben das BRA und elf weitere Abteilungen von Belang „Einige Ansichten

5 Deutsche Übersetzung in *China heute* 2010, Nr. 3, S. 158-160, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

6 Deutsche Übersetzung in *China heute* 2012, Nr. 4, S. 227-229, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

zur weiteren Regulierung des Problems der Kommerzialisierung des Buddhismus und des Daoismus⁷ erlassen, die die Einmischung von Handelskapital in Stätten für religiöse Aktivitäten verbieten, wodurch verhindert werden soll, dass die normale Ordnung der religiösen Aktivitäten durch betrügerische Handlungen unter dem Vorwand von Religion gestört wird. Die zuständigen Abteilungen haben die Verwaltung religiöser Angelegenheiten im Internet intensiviert, sie behandeln umwendend die Verbreitung illegaler religionsbezogener Informationen und schützen dadurch die legitimen Rechte und Interessen der religiösen Kreise.

IV. Die Rolle der religiösen Kreise wird voll zur Entfaltung gebracht

China ermutigt alle Religionen, mit der Zeit zu gehen und sich der sozialistischen Gesellschaft anzupassen, um dadurch einen Beitrag zu leisten zum wirtschaftlichen Wachstum, zur sozialen Harmonie, zur kulturellen Blüte, zur ethnischen Solidarität und zur nationalen Einheit.

Sich um eine Auslegung der religiösen Lehren und Vorschriften bemühen, die mit den nationalen Interessen und den Bedürfnissen der Zeit in Einklang steht. Im Verlauf ihrer Entwicklung haben sich die Religionen in China mit der traditionellen chinesischen Kultur vermischt und sich den aktuellen Bedürfnissen der sozialen Entwicklung angeglichen. Die chinesischen religiösen Kreise müssen an der Richtung der Religionen auf Sinisierung hin festhalten,⁸ sozialistische Kernwerte umsetzen, die gute Tradition der chinesischen Nation weitertragen und aktiv ein religiöses Denken verfolgen, das mit der chinesischen Realität übereinstimmt. Während sie festhalten an ihren grundsätzlichen Glaubenshaltungen, dem Kern ihrer Lehren und ihrem Ritualsystem, halten die buddhistischen und daoistischen Kreise Veranstaltungen zur Erklärung ihrer Schriften ab, die islamischen Kreise beschäftigen sich mit der „Koranauslegung“, die katholischen Kreise treiben die demokratische Verwaltung der Kirche voran und die protestantischen Kreise leisten Aufbau des theologischen Denkens, alles in dem Bemühen um eine Auslegung der religiösen Lehren und Vorschriften, die mit den nationalen Interessen und den Bedürfnissen der Zeit in Einklang steht. Die buddhistische Gemeinschaft verbindet die Vaterlandsliebe mit der Religionsliebe, wobei sie den Fokus mehr auf weltliche Belange richtet und einen Buddhismus fördert, der allen lebenden Geschöpfen zur Wohlfahrt gereicht, ferner auf gemeinnützige Wohltätigkeit und auf kulturellen Austausch. Die daoistische Gemeinschaft wendet sich verstärkt der Förderung ihrer religiösen Grundsätze von „Ehrfurcht gegenüber dem Dao und Hoch-

schätzung des moralischen Verhaltens“, von „das Dao folgt der Natur“, „Bewahrung von Ruhe und Gelassenheit“ und von „Festhalten an Einfachheit und Wahrheit“ zu, um so der traditionellen chinesischen Kultur zu weiterem Bestand und zur Verbreitung zu verhelfen. Die islamische Gemeinschaft konzentriert sich darauf, das Gedankengut in ihrer religiösen Lehre bezüglich Patriotismus, Frieden, Einheit, Toleranz und dem Mittelweg⁹ zu interpretieren, was der Formung eines korrekten Glaubens dient, der zwischen recht und falsch klar unterscheidet, keine Spaltung duldet und religiösen Extremismus zurückweist. Die katholische Gemeinschaft fördert aktiv die Inkulturation [*bendihua* 本地化] der Kirche, bei der Verwaltung kirchlicher Angelegenheiten und bei wichtigen Entscheidungsprozessen praktiziert sie „demokratische Verwaltung der Kirche“. Die protestantische Gemeinschaft nährt sich aus der traditionellen chinesischen Kultur, sie trägt zur Pflege von gegenseitigem Respekt und Harmonie zwischen Protestanten und Gläubigen aller Glaubensrichtungen bei und ermöglicht so, dass sich der Protestantismus besser in die moderne chinesische Gesellschaft zu integrieren vermag.

Aktive Beteiligung an gemeinnützigen wohltätigen Aktivitäten. Seit 2012 haben die religiösen Kreise, gründend auf den „Ansichten zur Ermutigung der religiösen Kreise zur Durchführung von Wohltätigkeitsaktivitäten und zu deren Regulierung“,¹⁰ eine jährliche „Woche der religiösen Wohltätigkeit“ durchgeführt mit einem Gesamtspendenergebnis von über einer Milliarde Yuan. Nach dem Erdbeben in Wenchuan und anderen Katastrophen und Zwischenfällen wurden Gebetsgottesdienste gehalten; vereinte Kräfte wurden eingesetzt, um im Autonomen Kreis Sandu der Shui-Nationalität in der Provinz Guizhou bei der Bekämpfung von Armut zu helfen; ferner fanden Spenden Verwendung für verschiedenen Formen von Ausbildungsunterstützung; professionelle medizinische Einrichtungen wurden mit Mitteln versehen, um kostenlose Behandlung zu ermöglichen und Menschen in Notlagen medizinische Unterstützung zu gewähren; und durch die Errichtung von Altenheimen für Senioren und Rehabilitationszentren für Behinderte konnte eine Reihe von Aktivitäten durchgeführt werden, um alten und behinderten Menschen zu helfen. Nach vorläufigen Statistiken haben religiöse Kreise über 400 Altenheime mit nahezu 29.000 Betten errichtet. Das Bewusstsein von einer „grünen Umwelt“ ist durchaus verbreitet. Buddhistische und daoistische Gemeinschaften haben sich sehr für umweltfreundliche Formen des Verbrennens von Weihrauch und der Freilassung von Lebewesen eingesetzt und haben umweltfreundliche Tempel gebaut.

Gewissenhafter und konsequenter Widerstand gegen Extremismus. Angesichts der Herausforderung, welche der religiöse Extremismus für den Bestand der menschlichen

7 Deutsche Übersetzung in der Dokumentation dieser Nummer und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

8 In der offiziellen englischen Übersetzung lautet die Passage: „Chinese religious groups must conduct religious activities in the Chinese context [...]“.

9 Zur Gedankenströmung des islamischen „Mittelwegs“ und seiner Verbreitung in China siehe auch *China heute* 2013, Nr. 3, S. 144-145.

10 Deutsche Übersetzung in *China heute* 2012, Nr. 2, S. 98-102, und unter www.china-zentrum.de/religion-in-china/documents-religion-politics/

Zivilisation mit sich bringt, haben sich die religiöse Kreise klar vom Extremismus abgegrenzt und für ein korrektes Bekenntnis und Verhalten eingesetzt. Sie widersetzen sich entschlossen terroristischen Gewaltakten und der Aufhetzung zu Separatismus im Namen der Religion. Im Januar 2013 haben sich berühmte Mönche, Fachleute und Gelehrte des Buddhismus der Han-chinesischen Tradition, der tibetischen Tradition und der Theravada-Tradition zu einem Treffen zusammengefunden und alle Persönlichkeiten der buddhistischen Kreise dazu aufgerufen, unter den Gläubigen aktiver das korrekte buddhistische Lebensverständnis zu verbreiten und allen extremistischen Verhaltensweisen, wie Selbstverbrennungen und dem Aufhetzen anderer dazu, welche die buddhistische Lehre und Disziplin grob verletzen, eine Absage zu erteilen. Im Mai 2014 veröffentlichte die Chinesische islamische Vereinigung einen Aufruf mit dem Titel „Folge dem Mittelweg und halte dich frei von Extremismus“, worin bekannte islamische Persönlichkeiten aus dem gesamten Land terroristische Gewaltakte verurteilten. Im Juli 2016 hielten die Vereinigung für den Austausch religiöser Kulturen und die Chinesische islamische Vereinigung in Urumqi eine internationale Konferenz über den islamischen Mittelweg ab, bei der man sich auf die Rolle des Mittelwegs für den Widerstand gegen den Extremismus berief. Im Dezember 2017 veröffentlichten die nationalen religiösen Organisationen gemeinsam einen Appell, in dem sie die religiösen Gemeinschaften dazu aufriefen, ihre Fähigkeit, Kulte klar zu unterscheiden, vor ihnen auf der Hut zu sein und sich ihren Übergriffen zu widersetzen, zu erhöhen und soziale Harmonie und Stabilität zu wahren.

V. Aktive und gesunde Religionsbeziehungen

Die Beziehungen zwischen Partei, Regierung und den Religionen, zwischen der Gesellschaft und den Religionen, zwischen den verschiedenen Religionen innerhalb des Landes, zwischen den Religionen Chinas und den ausländischen Religionen sowie zwischen den religiös gläubigen und den nicht religiös gläubigen Bürgern werden in China angemessen gehandhabt. Dadurch können sich aktive und gesunde Religionsbeziehungen bilden.¹¹

Harmonie zwischen Partei, Regierung und religiösen Kreisen. Die KPCh hält sich in der Handhabung der Beziehungen zu den religiösen Kreisen an das Prinzip „Einheit und Zusammenarbeit im politischen Bereich, Respekt füreinander im Bereich des Glaubens“ und konsolidiert fortlaufend die patriotische Einheitsfront mit den religiösen Kreisen. Gegenwärtig sind es nahezu 20.000 prominente

Personen aus den religiösen Kreisen, die als Abgeordnete bzw. Mitglieder der Volkskongresse und Politischen Konsultativkonferenzen auf allen Ebenen fungieren, wo sie an der Beratung und Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten teilnehmen und demokratische Aufsicht ausüben. Seit 1991 halten Führer von Partei und Staat jedes Jahr vor dem Frühlingsfest ein Seminar mit den Leitern der nationalen religiösen Organisationen ab, um deren Meinungen und Vorschläge zu erfahren. Überall im Land wurden zwischen führenden Partei- und Regierungskadern und den religiösen Leitern Mechanismen eingerichtet, um das gegenseitige Verständnis und die Freundschaft zu erhöhen.

Toleranz der Gesellschaft gegenüber den Religionen. Konflikt und Konfrontation aufgrund der Religion hat es in China kaum gegeben, seit der Buddhismus, der Islam, der Katholizismus und der Protestantismus im Verlauf der letzten 2.000 Jahre Eingang gefunden haben. Staat und Gesellschaft haben eine offene Haltung gegenüber den verschiedenen Religionen und den vielfältigen Formen des Volksglaubens eingenommen, sie respektieren die Freiheit des religiösen Glaubens und die Vielfalt des Volksglaubens. Die Religionen führen ihre lange gepflegte Tradition der Sinisierung und Indigenisierung fort,¹² sie passen sich aktiv der Gesellschaft an und pflegen die guten Traditionen der Liebe zum Land und zur Religion, der Einheit und des Fortschritts, des Dienstes an der Gesellschaft, der Harmonie und des inklusiven Zusammenlebens. Sie setzen sich bewusst für die Wahrung der nationalen und öffentlichen Interessen, der öffentlichen Ordnung und der guten Sitten ein. Im Jahre 2016 organisierten die religiösen Kreise des ganzen Landes Friedensgebetsveranstaltungen, um des 71. Jahrestags des Sieges des chinesischen Volkes in seinem Widerstand gegen die japanische Aggression und der siegreichen Beendigung des 2. Weltkriegs zu gedenken und erneut aufzurufen zur Wahrung der ethnischen Solidarität, der Stabilität der Nation und des Weltfriedens.

Aktiver Austausch und Dialog zwischen verschiedenen Religionen. Im Verlauf der Geschichte haben sich verschiedene Religionen in China miteinander vermischt und voneinander gelernt, sich als integraler Teil in die traditionelle Kultur Chinas einzufügen. Auch in der Gegenwart respektieren sich die verschiedenen Religionen gegenseitig und lernen voneinander; sie sind bereit, miteinander in Austausch zu treten und sich auf einen Dialog einzulassen, so bildet sich ein neues Reich von „fünf Religionen (Buddhismus, Daoismus, Islam, Katholizismus, Protestantismus) arbeiten zusammen für das Erreichen von Harmonie“. Die nationalen und einige regionale religiöse Organisationen haben einen Mechanismus von gemeinsamen Konferenzen entwickelt, auf denen Inhalte diskutiert werden, welche die

11 Die Forderung nach „aktiven und gesunden Religionsbeziehungen“ und diese Auflistung der verschiedenen Arten von Religionsbeziehungen in China finden sich in Xi Jinpings Rede auf der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit am 23./24. April 2016; vgl. die deutsche Übersetzung der Rede in *China heute* 2016, Nr. 2, S. 83-86, hier S. 84.

12 „Tradition der Sinisierung und Indigenisierung“, wörtliche Übersetzung von chin. „Zhongguohua, bentuhua de chuantong“ 中国化、本土化的传统. In der englischen Version des Weißbuchs heißt es: „Religious groups carry on the longstanding tradition whereby religions in China must be Chinese in orientation [...]“.

Beziehung zwischen den Religionen betreffen, wodurch Formen eines religiösen Dialogs mit chinesischen Charakteristika geschaffen werden, die geeignet sind, gegenseitiges Verständnis und Freundschaft zu fördern.

Weitreichender internationaler religiöser Austausch. Chinesische religiöse Kreise haben freundschaftliche Beziehungen mit religiösen Organisationen in über 80 Ländern aufgebaut, der auf die Prinzipien von Unabhängigkeit, Gleichheit, Freundschaft und gegenseitigem Respekt gegründet ist, und dadurch einen aktiven Beitrag geleistet auf internationalen Konferenzen, bei denen es um verschiedene Kulturen, Glaubensrichtungen und Religionen ging. Sie nehmen ausgiebig an den Aktivitäten internationaler Organisationen wie World Council of Churches, World Fellowship of Buddhists, Muslim World League und World Conference on Religion and Peace teil, aber auch an Konferenzen, welche vom Human Rights Council der Vereinten Nationen einberufen werden, sowie an bilateralen und multilateralen Dialogveranstaltungen betreffs Menschenrechte. Chinesische religiöse Kreise haben sehr aktiv auf die Initiative „Ein Gürtel, eine Straße“ [Chinas Seidenstraßeninitiative] reagiert und sich für die Förderung engerer Bande zwischen den Menschen und für den Zusammenschluss von Kulturen eingesetzt. Die chinesischen buddhistischen und daoistischen Kreise haben vier Buddhistische Weltforen und entsprechend auch vier Internationale Daoismusforen gehalten, die zu wichtigen internationalen Plattformen für die Kommunikation des Buddhismus und des Daoismus sowohl zu Hause als auch in Übersee geworden sind. Die Chinesische islamische Vereinigung organisierte 2012 in der Türkei und 2014 in Malaysia die China Islamic Culture Expo & Art Show. Chinesische und amerikanische protestantische Kirchen hielten das Zweite China-U.S.-Forum der protestantischen Kirchenführer 2013 in Shanghai und das China-U.S. Church Symposium 2017 in den USA ab. Im Jahre 2016 veranstalteten die Chinesische islamische Vereinigung, der Chinesische Christenrat, die Chinesische katholische patriotische Vereinigung und die Bischofskonferenz der katholischen Kirche Chinas gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Deutschland die Deutsch-chinesische interreligiöse Konsultation „Frieden und Teilen“.¹³ Seit Chinas Reform und Öffnung 1978 haben chinesische

religiöse Organisationen mehr als 1.000 Personen zum Studium nach Übersee geschickt.

Harmonie zwischen religiös gläubigen und nicht religiös gläubigen Bürgern. Bürger, die keinem religiösen Glauben angehören, respektieren die Freiheit anderer, die einen religiösen Glauben praktizieren, und diskriminieren sie in keiner Weise. Und solche, die einem Glauben angehören, respektieren jene, die keinem Glauben angehören. In Gegenden, wo der Großteil der Bevölkerung Nicht-Gläubige sind, werden die legitimen Rechte der gläubigen Minorität respektiert und geschützt; in Gegenden, wo die Mehrheit der Bürger Gläubige sind, werden die legitimen Rechte der Nicht-Gläubigen in gleicher Weise respektiert und geschützt.

Schluss

Religion ist ein integraler Bestandteil der menschlichen Zivilisation. Der Schutz der Freiheit des religiösen Glaubens, die angemessene Handhabung der Religionsbeziehungen und deren Anpassung an die Zeit sowie die Eindämmung des religiösen Extremismus sind Aufgaben, die auf alle Völker in der ganzen Welt zukommen. In Anbetracht der Entwicklung der Religionen und der Realität der Religionsarbeit sowie aus positiven wie negativen Erfahrungen in China wie im Ausland lernend, befindet sich China auf einem Weg des Erfolgs, gekennzeichnet durch die Garantie der Freiheit des religiösen Glaubens durch das Gesetz, die Förderung harmonischer Religionsbeziehungen und die Ermutigung der religiösen Kreise, eine positive Rolle zu spielen. Gemäß dem Bericht des Generalsekretärs Xi Jinping beim 19. Parteitag der KPCh im Jahre 2017 wird China die grundlegenden Leitlinien der Religionsarbeit der Partei vollständig umsetzen, an der Orientierung der Religionen Chinas auf Sinisierung hin festhalten und aktiv auf eine Anpassung der Religionen an die sozialistische Gesellschaft hinwirken. China wird auch in Zukunft die Freiheit des religiösen Glaubens seiner Bürger respektieren und schützen und danach streben, das Land zu einem modernen sozialistischen Staat aufzubauen, der reich und stark, demokratisch, zivilisiert, harmonisch und schön ist.

¹³ Zu der Konsultation mit dem Titel „Die friedliche Koexistenz der Religionen und ihr gemeinsamer Beitrag für die Zivilgesellschaft“, die auf deutscher Seite vom Evangelischen Missionswerk (Hamburg) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Kooperation mit Mission EineWelt, der evangelischen China Infostelle, dem Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit sowie dem katholischen China-Zentrum organisiert wurde, vgl. *China heute* 2016, Nr. 2, S. 78-79. Zur Nachfolgekonsultation am 10./11. Mai 2018 in Shanghai siehe die „Chronik“ in dieser Nummer.